

Aus der Arbeit des VSA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Arbeit des VSA

Rege Aktivität in Vorstand und Kommissionen

Der vergangene Monat November war eine Zeit reger Aktivität in Vorstand und Kommissionen. Den Anfang machte die *Fachblattkommission* (Vorsitz: M. Stehle, Zürich), die sich gründlich über die mutmassliche Entwicklung der Kostensituation orientieren liess und sich in diesem Zusammenhang mit der Empfehlung des Kleinen Vorstandes zu beschäftigen hatte, die Abonnementsgebühr sei für Bezüger, die dem VSA nicht als Mitglieder angehören, im neuen Jahr angemessen zu erhöhen. Nach längerer Aussprache, in der der frühere Redaktor, F. Seifert (dessen wertvolle Arbeit vom Präsidenten zu Recht verdankt wurde), weitere Informationen liefern konnte, wurde der Empfehlung zugestimmt und überdies beschlossen, dass sich die Kommission einen genaueren Ueberblick über Kostenlage und Kostenstruktur verschaffen müsse, wobei auch mit der Buchdruckerei Stutz + Co. Fühlung aufzunehmen sei.

Die *Schulkommission* (Vorsitz: H. Berger, Aathal) liess sich vom Kursleiter H. U. Meier (Schenkung Dapples, Zürich) orientieren über den auslaufenden Fachkurs II A, der von 34 Teilnehmern besucht worden ist, während verschiedene Kommissionsmitglieder über ihre — positiven — Eindrücke von den Grundkursen I und II berichteten, die zurzeit im Auftrag des VSA vom Institut für Angewandte Psychologie in der Paulus-Akademie Zürich durchgeführt werden. Das Fortbildungsprogramm wird im allgemeinen als interessant und wertvoll beurteilt, und umgekehrt ist auch die Kursleitung mit dem bisherigen Verlauf zufrieden.

Bekanntlich wurde der Kurs II in einen Einführungs- und einen Hauptkurs aufgliedert, wobei die Zulassung zum Hauptkurs in einer kleinen Zwischenprüfung erworben werden muss. Weil seinerzeit bei weitem nicht alle Bewerber berücksichtigt werden konnten und weil seit dem Kursbeginn im September bereits wieder sehr zahlreiche Meldungen eingegangen sind, wurde mit Einmütigkeit beschlossen, im nächsten Jahr wieder einen Grundkurs durchzuführen. Dieser Kurs III wird nach den Sommerferien im Frühjahr 1978 beginnen und ebenfalls 40 Kurstage umfassen. Die nötigen Ausschreibungen werden zu gegebener Zeit im Fachblatt erfolgen.

In der Schulkommission herrscht ferner Einigkeit darüber, dass das Fortbildungsprojekt für Heimerzieher energisch voranzutreiben sei. Nach dem Vorbild der Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie soll der VSA die Mitwirkung einer Institution von gutem Ruf zu gewinnen suchen, so

dass den Heimerziehern bereits im kommenden Jahr ein konkretes Angebot gemacht werden kann.

In den letzten Wochen wurden vom Kommissionspräsidenten wichtige Abklärungsgespräche geführt, die insgesamt ein gutes Ergebnis erwarten lassen. Auch der Vorstand VSA geht mit dem Ziel der Schulkommission einig und begrüsst die Absicht, die Heimerzieher-Fortbildung in der beschriebenen Weise zu institutionalisieren.

Der *Vorstand* selbst gab unter dem Vorsitz von Vereinspräsident Th. Stokker (Küsnacht) am 14. November grünes Licht für alle Anträge von Fachblattkommission und Schulkommission. Definitiv wurde ferner der Termin der Jahresversammlung 1978, die in Glarus durchgeführt werden soll, auf den 23./24. Mai festgesetzt. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, dass mit der Unterstützung des Glarner Regionalvereins gerechnet werden dürfe und dass die Referenten, die zum gewählten Tagungsthema «Mut zur Unvollkommenheit» sprechen sollen, zur Hauptsache auch schon hätten gewonnen werden können. Dem Kleinen Vorstand und dem Sekretariat wurde empfohlen, die VSA-Tagung 1978 als finanziell sich selbst tragende Veranstaltung zu organisieren und bei der Kostenkalkulation hierfür keine Vereinsmittel vorzusehen. Ferner wurde eine stattliche Reihe neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen. Im Anschluss an die Vorstandssitzung fand eine Aussprache mit den Präsidenten der Regionalvereine statt, die für beide Seiten gewinnbringend war.

Neue VSA-Mitglieder

Mitglieder von Regionen:

Region Aargau

Zürcher Doris, Sammelbühl, 9053 Teufen.

Hug Niklaus und Margrit, Heimleiter; Altersheim, 9410 Heiden.

Koller Hans und Marianne, Heimleiter; Altersheim Heinrichsbad, 9100 Herisau.

Region Basel

Bossert Werner und Vroni, Heimleiter; Altersheim Hasenbrunnen, 4051 Basel.

Ispano Sr. Angélique, Heimleiterin; Chrischonaheim, 4000 Basel.

Region Bern

Crescionini Jeannette, Heimleiterin; Altersheim Egelmoos, 3006 Bern.

Ziehli Ernst und Heidi, Heimleiter; Wohnungs- und Schulheime Rossfeld, 3004 Bern.

Rösti Otto, Heimleiter; 3770 Zweisimmen.

Rohrbach Martha, Heimleiterin; Altersheim, 3132 Riggisberg.
Zanger Bernhard, Bürgerspital der Stadt Bern, 3001 Bern.

Region Graubünden

Patt Melchior, Heimleiter; Alters- und Bürgerheim St. Martin, 7499 Cazis.

Region Schaffhausen/Thurgau

Rohner Hansjakob und Lotti, Heimleiter; Neues Altersheim, 9315 Neukirch.
Meier Jürg und Ruth, Küchenchef; Schulstrasse 3 a, 8280 Kreuzlingen.

Region St. Gallen

Bernhard Tony, Koch; Isenringstrasse 3, 9202 Gossau.

Region Zentralschweiz

Reidy Erwin, Heimleiter; Altersheim, 6340 Baar.

Region Zürich

Knobloch Christiane, Heimleiterin; Altersheim im Loo, 8133 Esslingen.
Sieber Anne, Heimleiterin; Wohnheim Schanzackerstrasse, 8006 Zürich.

Sie kochen für 4500

Für rund 4500 Menschen kochen sie täglich, die Köchinnen und Köche aus Alters- und Pflegeheimen, die sich am 15. und 16. November auf Schloss Hünigen zum VSA-Fortbildungskurs zusammenfanden. Der Kurs, der im Auftrag der Altersheimkommission VSA unter der Leitung von Frau D. Bürgi (Pflegeheim Bärau) durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg, sowohl was die Zahl als auch was das interessierte Mitmachen der Teilnehmer anbelangt. «Die Situation des Betagten im Heim», «Die Ernährung des Betagten», «Vorgefertigte Nahrung», «Produktionsplanung», «Arbeitsplanung» und «Hygiene in der Küche» — so lauteten die Schwerpunkte des Kursprogramms, das im Laufe zweier Tage abgewickelt und in Zusammenarbeit mit der Leiterin von den Herren P. Friedli und A. Seiler sowie von Frau A. Luder und B. Staub bestritten wurde. Die meisten Kursteilnehmer waren im Tagungszentrum von Schloss Hünigen selbst untergebracht, wo sie sich äusserst wohl fühlen durften. In Anbetracht des durchwegs positiven Urteils aller Beteiligten bei Kursabschluss und in Anbetracht der sehr zahlreichen Meldungen, die zufolge beschränkter Platzzahl diesmal leider nicht berücksichtigt werden konnten, wird die Altersheimkommission VSA bald an die Planung einer ähnlichen Veranstaltung mit erweitertem Teilnehmerkreis im neuen Jahr herantreten müssen. Einstweilen aber dankt sie Frau D. Bürgi und allen Referenten für die sorgfältige Erfüllung des Auftrags.

Hugentobler Heidy, Heimleiterin; Alterswohnheim Grünhalde, 8050 Zürich.

Heimerzieher Region Zürich

Hirt Martin und Marianne, Pestalozzistiftung Zollikon.

Murer Gisela, Kinderheim Mariahalde, Erlenbach.

Landerer Anthony und Sylvia, Pestalozziheim Buechweid, Russikon.

Büsser Hans-Peter, Heimgarten, Bülach.

Ohne Region:

Hübner Martin und Katharina, Erziehungsleiter; 8915 Hausen.

Schweizer Markus, Gruppenleiter; 8607 Aathal.

Heime:

Alters- und Pflegeheim Hofmatt, 4142 Münchenstein. Evang. Jugendheim auf dem Freienstein, 8427 Freienstein. Pflegeheim Neurüti, 8122 Pfaffhausen. Neues Altersheim, 9315 Neukirch. Wohnheim Schanzackerstrasse, 8006 Zürich. Altersheim, 6340 Baar. Genossenschaft für Alterssiedlungen «Gerbe», 8840 Einsiedeln. Burgerspital der Stadt Bern, 3001 Bern.

sene, moderne Hauselternwohnungen. In Stein sind die auf der Nordseite gelegenen Zimmer vor einigen Jahren neu eingerichtet worden. Nun werden auf der Südseite sämtliche Zimmer erneuert und besser eingeteilt. Dank der geschmackvoll gestalteten Fassade macht das Haus auch von aussen einen guten, freundlichen Eindruck. Die Kosten belaufen sich auf 650 000 Franken.

Wald. Das Gemeindealtersheim Obergraden wird ebenfalls unter der Leitung von Architekt Sonderegger saniert. Die ganze Heimfamilie ist auf den 1. Oktober in ein leerstehendes Gasthaus umquartiert worden. Nun haben die Handwerker im ganzen Haus freie Bahn. Dieses Heim wurde 1840 erbaut und 1950 durch einen ziemlich gleich grossen Anbau erweitert. Nun wird der gesamte Gebäudekomplex vom Keller bis zum Dachfirst renoviert und zweckmässiger eingeteilt. Im Erdgeschoss entstehen neue Wasch- und Umkleideräume, Lingerie, Bastel- und Turnraum sowie Kühl- und Tiefkühlzellen.

Das erste Obergeschoss wird vollständig durch Küche, Ess- und Wohnräume, das zweite Obergeschoss durchgehend mit Pensionärzimmern belegt. Hauselternwohnung und Personalzimmer werden einen Teil des dritten und vierten Stockwerkes beanspruchen. Schlussendlich stehen 8 Zweierzimmer und 12 Einzerräume für die Aufnahme der Betagten zur Verfügung. Die grössten baulichen Eingriffe bedingt der Einbau des geräumigen Liftes und der grossen neuen Küche. Es wird mit Totalkosten von rund 1,2 Millionen Franken gerechnet.

Bühler. In diesem Alters- und Bürgerheim konnte der Bevölkerung am 1. Oktober anlässlich eines Tages der offenen Tür gezeigt werden, wie umfangreich, zweckmässig und freundlich in einer Bauzeit von einem Jahr und einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen Franken das Heim erneuert und erweitert worden ist. In erster Bauetappe entstand ein gefälliger, dem Altbau sehr geschickt angepasster Erweiterungsbau. Darin sind Wasch- und Lingerieräume, Küche, Speisesaal, Vorratsräume sowie Hauselternwohnung und Büro plaziert. Anschliessend wurden alle renovationsbedürftigen Zimmer den heutigen Bedürfnissen angepasst. Es können nun 32 Personen aufgenommen werden. Altbau und Neubau präsentieren sich heute als eine gediegene Einheit. Da zahlreiche Zimmer im gleichen Stockwerk liegen wie die Ess- und Aufenthaltsräume, konnte auf den Einbau eines Liftes verzichtet werden.

Lutzenberg. Auch diese kleine Gemeinde hat es gewagt, ihr Bürger- und Altersheim einer umfassenden Renovation zu unterziehen. Dies war besonders im unteren Bau dringend nötig, wo bis jetzt die bescheidenen alten Männer untergebracht waren. Dasselbe ist total geleert und überholt worden. Es entstand darin eine moderne Hauselternwohnung. Um die Verbindung zum Heim bei jedem Wetter zu gewährleisten, wurde ein zweckmässiger Verbindungsbau erstellt. Im Hauptgebäude, in dem bisher laufend namhafte Erneuerungen durchge-

führt worden sind, halten sich die Anpassungen in erträglichem Rahmen.

Wolfhalden. Nachdem in erster Bauetappe das eigentliche Bürgerheim vollständig renoviert worden war, nahmen die Handwerker anschliessend auch noch das ehemalige Waisenhaus unter Hammer, Kelle und Pinsel. Auch diese Renovation ist nun bald abgeschlossen; das Größte ist überstanden. Im Frühjahr soll der Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür Einblick geboten werden. Dann finden gewiss die alten Kästen und andere nicht mehr gebrauchten Gegenstände ihre Liebhaber (-preise). Die Gemeinde darf dann stolz sein auf ihr Altersheim Wüschbach mit den vielen schönen Betagtenzimmern.

Heiden. Diese Gemeinde hat ihr Bürgerheim bzw. Altersheim Bischofsberg und das Altersheim Müllersberg in den letzten Jahren etappenweise renoviert. Im Bischofsberg war dieses Jahr Küchenumbau. Somit haben die neuen Hauseltern Hug gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit das Durcheinander einer Bauphase miterleben müssen.

Solche Umbauten bringen ja überall viel Nervenbelastungen für alle Heimbewohner und auch viel Ueberzeitarbeit mit sich. Wenn dann schlussendlich alles überstanden ist und sich gefreut entwickelt hat, sind Stolz und Freude berechtigt. Dank der Zustüpfen aus dem AHV-Fond von rund einem Drittel der Baukosten und den heutigen Pensionspreisen ist es fast durchwegs möglich, die Baukredite aus dem Heimbetrieb zu verzinsen und zu amortisieren.

Neue Leitung im Altersheim Heinrichsbad

Da das neu gewählte Ehepaar Engler die Stelle aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten konnte, musste die Heimkommission kurzfristig nach Ersatz Umschau halten. In Herrn und Frau Koller-Bohl aus Winterthur konnten nun junge Kräfte gefunden werden, die gewillt sind, das modernste Altersheim unseres Kantons zu leiten und für das Wohl der rund 80 Pensionäre zu sorgen. Bis zu deren Stellenantritt aber sahen sich die Kommissionsmitglieder gezwungen, die wesentlichsten Aufgaben miteinander zu bewältigen. E. H.

Aus der VSA-Region Graubünden

Vortrag über Spitalarbeit im Busch

Eine für unsere Verhältnisse stattliche Anzahl von gegen 30 Mitgliedern und weiteren Interessenten fanden sich am Nachmittag des 27. Oktober im Alters- und Pflegeheim Neugut in Landquart zu einer interessanten Tagung zusammen. Ein freundlicher Herbsttag lud auch ganz besonders zum Gang nach Landquart ein. Dort wurden wir vom Leiterehepaar Bärtsch in ausserordent-

Aus der VSA-Region Appenzell

Baufreuden im Appenzellerland

Die im Augustheft gemachte Ankündigung von einer Liste der vielen An- und Umbauten bei Gemeindealtersheimen soll heute eingelöst werden. Es ist ganz erfreulich, wie fortschrittlich und grosszügig in vielen Gemeinden Alterswohnstätten erstellt und erneuert wurden.

Schwellbrunn. Beim Altersheim Risi konnte in der kurzen Bauzeit von rund drei Monaten das nebenanstehende behäbige Bauernhaus einer Totalrenovation unterzogen werden. Es entstanden darin neue, sonnige, freundliche Pensionenzimmer. Da auch diese Zimmer sofort besetzt wurden, erhöhte sich der Bestand der Heimbewohner auf sechzig. Kostenaufwand rund 300 000 Franken.

Hundwil. Das solid und zweckmässig gebaute Gemeindealtersheim Pfand ist dieses Jahr erweitert und erneuert worden. In erster Bauphase entstand ein gediegener Erweiterungsbau mit Lift, Treppenhaus und den sanitären Anlagen. Gegenwärtig werden nacheinander sämtliche Pensionärzimmer überholt und mit fliessendem Wasser versehen. Kostenpunkt 755 000 Franken.

Stein. In ähnlichem Rahmen wie in Hundwil, wird auch hier das Bürger- und Altersheim modernisiert. Altbau und Erweiterungsbau sind im Prinzip gleich wie in Hundwil. Beide Bauvorhaben stehen unter der Leitung von Architekt Sonderegger, Teufen, der für die Bedürfnisse der Heimbewohner in besonderem Masse Verständnis zeigte. In beiden Heimen entstanden auch abgeschlos-

lich freundlicher Weise empfangen, und wir hatten Gelegenheit, den Betrieb zu besichtigen, der zunehmend alte Leute aufnimmt mit einem Grad von Pflegebedürftigkeit, welche die Möglichkeiten gewöhnlicher Altersheime oft übersteigt. Die ganze Anlage ist in den letzten Jahren baulich erneuert und verbessert worden und hinterliess bei allen Anwesenden einen ausgezeichneten Eindruck. Die Neu- und Umbauten stellen dem Leiterehepaar, der Heimkommission und dem planenden Architekten ein sehr gutes Zeugnis aus. Interessant und geradezu erholend war es, auf dem grossen Landwirtschaftsbetrieb die freundlichen Stallungen mit dem stattlichen Viehbestand zu besichtigen.

Anschliessend an diese Besichtigung durften wir einem Lichtbildervortrag folgen über das Thema: «Spitalarbeit im afrikanischen Busch», gehalten von Dr. med. M. Meier aus Malans. Mit ausgezeichneten Dia-Aufnahmen wurden uns die Probleme der 3. Welt auf eine Art und Weise nahe gebracht, wie es wohl die Massenmedien niemals zu tun vermögen. Durch die Schilderung eigener Erlebnisse, Dr. Meier hat längere Zeit in einem Spital im Busch gearbeitet, erhielten die Bilder eine ganz besondere Aktualität. Alle Anwesenden waren von dem ausgezeichneten Referat sehr beeindruckt. Nach diesem Vortrag wurden wir vom Leiterehepaar und seinen fleissigen Mitarbeiterinnen zu einem ausserordentlich reichhaltigen Abendessen eingeladen, wobei in erster Linie Erzeugnisse des eigenen Landwirtschaftsbetriebes aufgetragen wurden. Bei dieser ausgezeichneten Speise- und Tranksame entwickelte sich eine gemütliche Atmosphäre und es wurden lebhaft Gespräche geführt und wertvolle Kontakte gepflegt. So war es denn fast bedauerlich, dass der Präsident, H. Krüsi, die anwesenden Leiter der Bündner Sonderschulheime aufrufen musste, den letzten Punkt des Programms in Angriff zu nehmen, nämlich die Gründung einer **Arbeitsgemeinschaft der Bündner Sonderschulheime**. Es war sehr wertvoll, zu sehen, dass praktisch alle Leiter der Bündner Sonderschulheime sich zu einer Mitarbeit bereitfinden und verpflichten. Die ersten sehr lebhaft geführten Diskussionen zeigten die Notwendigkeit einer solchen Arbeitsgemeinschaft nur allzu deutlich auf. Die vorgesehene Arbeitsgemeinschaft möchte sich u. a. als Gesprächspartner dem Kanton gegenüber verstanden wissen. Man denkt dabei an zukünftige Sonderschulgesetzgebung und an die Bemühungen, eine möglichst praktikable Gesamtkonzeption zu finden. Die Arbeitsgemeinschaft möchte andererseits eine bessere Zusammenarbeit unter den interessierten Heimen anstreben und sich vor allem auch gegen ungerechtfertigte Vorwürfe und Angriffe zur Wehr setzen. Gegen 7 Uhr abends begaben sich schliesslich auch die Leiter der Sonderschulheime auf den Heimweg, und zurück bleibt die Erinnerung an einen ausserordentlich erspriesslichen und reichhaltigen Nachmittag. Herrn und Frau Bärtsch möchten wir an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichsten Dank für die Gastfreundschaft aussprechen.

H. Krüsi, Rothenbrunnen

Aus der VSA-Region Thurgau/Schaffhausen

Wechsel an der Vereinsspitze

Auf Dienstag, den 1. November 1977, wurden die Heimleiter der Region Thurgau/Schaffhausen des VSA zu einer ausserordentlichen Jahresversammlung aufgeboten. Sie galt der Erledigung der Wahlgeschäfte, welche an der ordentlichen Frühjahrsversammlung zurückgestellt werden mussten.

Der Präsident, Erwin Denzler, Vorsteher des Lehrlingsheimes Schaffhausen, hat die Mitglieder zum Treffpunkt in der Kartause, Ittingen, aufgeboten. Eine gute Idee unseres Vorstandes: dem trockenen geschäftlichen Teil einen «mundigen» Apéritif vorangehen zu lassen, wie es eine Führung durch diese Klosteranlage war! Der Berichterstatter war tief beeindruckt, als er, vom Rundgang zurück, wieder im Hof stand. Was bergen die Räume für stille Schönheiten an konstruktiven Ausführungen, Schnitzereien und Malereien. Wunderbare Kassettendecken, vielfältig geschnitztes Chorgestühl und als Höhepunkt der barocke Kirchenraum! Wieviel Hingabe und Ueberzeugung der Künstler liegt doch in diesen Arbeiten! Es ist hier nicht der Ort, in die Geschichte dieses einmaligen Kleinodes im thurgauischen Land einzugehen. Doch der erste flüchtige Besuch lässt den Wunsch aufkommen, bald ein weiteres Mal diese Stätte ehemaliger klösterlicher Einsamkeit und deren Schönheiten zu besuchen. Ein herzlicher Dank an Herrn Mathis, der es verstanden hat, uns im Auftrag der «Stiftung Kartause Ittingen» dieses Juwel näher zu bringen. Er tat dies mit viel Engagement und Liebe. Wir wünschen der Stiftung, die es sich vorgenommen hat, aus dem im letzten Jahrhundert eingeschlafenen Auftrag, eine neue Stätte kultureller Ausstrahlung zu schaffen, viel Erfolg.

Die Erledigung des geschäftlichen Teils erfolgte im Hirschen in Buch bei Frauenfeld. Da die Geschäfte, es waren Ergänzungswahlen, vom Vorstand gut vorbereitet wurden, konnten sie rasch erledigt werden. Vorgängig der Wahlen gratulierte der Präsident den kürzlich pensionierten Heimeltern des Erziehungsheimes Bernrain/Kreuzlingen, Herrn und Frau Kurt und Lydia Bollinger, dass sie gesund und unangeschlagen nach dreissigjähriger Heimarbeit zurücktreten konnten, und wünscht ihnen einen erholsamen Ruhestand.

Neuwahl in den Regionalvorstand: Rudolf Steiger, ehemaliger Leiter des Jugendheimes Schaffhausen, wünscht als Vorstandsmitglied zurückzutreten. Der Präsident verdankt die von Herrn Steiger geleistete Arbeit im Vorstand, vorerst als Präsident und später als Vizepräsident. Er zollte ihm auch Anerkennung für die mit seiner Frau geleistete Arbeit im städtischen Jugendheim Schaffhausen, die sie mit viel Hingabe und Einsatz verrichteten.

An seiner Stelle wurde Fritz Schmied, Verwalter im Altersheim Schleithem, gewählt.

Wahl des Präsidenten: E. Denzler tritt von seinem Amt zurück, das er zehn Jahre innegehabt hat. Seine Wahl als Vorstandsmitglied des VSA hat ihn zum Rücktritt bewogen.

Als neuer Präsident wurde Richard Rahm, Leiter des Pestalozziheimes in Schaffhausen, gewählt.

Mit viel Applaus verdankten die Anwesenden die geleisteten Dienste des scheidenden Präsidenten und die Bereitschaft des Nachfolgers.

Wahl des Berichterstatters: Der langjährige Inhaber dieses Amtes, Heinrich Bär, Mauren, wünscht sein Amt einem jüngeren abzutreten. Gewählt wurde W. Bachmann, der als langjähriger Heimleiter in Zürich wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist.

Wahl eines Rechnungsrevisors: Als Ersatz für den in den Vorstand gewählten F. Schmied, Schleithem, wurde Fritz Blumer, Pflegeheim Weinfelden, für dieses Amt erkoren.

Verschiedenes: Herr Bartholdi, Amriswil, verdankt die Arbeit des scheidenden Präsidenten. Er hat dieses Amt gewissenhaft, treu und zur vollen Zufriedenheit der Heimvorsteher beider Kantone ausgeübt. Dass der neue Präsident wiederum aus der Region Schaffhausen kommt, bedauert er. Nicht wegen der Person, sondern wegen eines wünschbaren föderalistischen Klimawechsels. Er ermuntert seine Landsleute, sich doch auch für belastendere Tätigkeiten im Regionalverein zur Verfügung zu stellen.

Auf der Einladung zur Tagung war noch von einer «Ueberraschung nach dem Geschäftlichen» die Rede. Und männlich war gespannt, wie sich diese darstelle.

Sie kam zu uns in der Person von Dr. Ernst Nägeli. Seine Kurzgeschichten, vorgelesen im Dialekt des Mittel-Thurgaus, waren eine angenehme Entspannung nach dem geschäftlichen Teil und ein köstlicher Dessert.

«100 Aamer Kartüser» versetzte uns nochmals an den Anfang unserer Tagung. Wir haben zwar das Wirkungsfeld des durstigen Pater Ambrosius nicht besucht, uns aber sagen lassen, dass auch beim heutigen Tropfen aus dem Rebborg der Kartause es schade wäre, wenn ein Fasshahn nicht zugekehrt und der Kellerboden überschwemmt würde.

«Das Luftschloss mit Seeblick» führte uns in die Zeit des Baubooms. In dieser Geschichte wird den Landspekulanten, den geldgierigen Landbesitzern und Dorfgrössen ein Spiegelbild vorgehalten. Wie versöhnlich war doch die letzte Geschichte vom «Hochwasser», bei welchem Anlass sich Bock und Geiss fanden und Nachbarin und Nachbar zu friedlichem Zusammenleben gedrängt wurden.

Herzlich wurde Herrn Dr. Nägeli für seine Beiträge, die zum Wohlgelingen des Nachmittages beitrugen, gedankt, und nun war die Zeit gekommen zu frohem Gespräch, Atzung und allmählicher Heimkehr.
W. B.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Neueröffnung Kinderheim Forsthaus

In Unterägeri konnte in Anwesenheit von Behördenmitgliedern von Kanton und Gemeinde, Heilpädagogen aus der ganzen Schweiz, alten Freunden und Gönnern und den verschiedenen Handwerkern das Heilpädagogische Kinderheim Forsthaus als stationäre Frühziehungsstelle für geistigbehinderte Kinder eingeweiht werden.

Das 1902 von Förster Franz Josef Iten und seiner Tochter Anna gegründete Heim diente während 75 Jahren Kindern aller Altersstufen als Erholungsstätte. Das nebelfreie Aegerital mit seinem gesunden Klima war schon damals ein Begriff. Die letzten 15 Jahre wurden im Forsthaus vorwiegend geistigbehinderte Kinder betreut.

Neuzeitlich renoviert

Das neue Kinderheim wurde auf privater Basis von Frau Silvia Schärer-Iten, der Urenkelin des Gründers, realisiert und ist von der IV als Sonderschule anerkannt. Nach einem mehrmonatigen Umbau steht das alte Bauernhaus, neuzeitlich renoviert, für Kinder am Rande unserer Gesellschaft bereit. Ein Bijou ist daraus geworden, mit heimeligen Zimmern und Nischen, viel warmem Holz und stilvollen Antiquitäten. Die Räume strahlen stille Gemütlichkeit aus, in welcher man sich geborgen fühlt.

Im Untergeschoss sind die Küche und der einladende Essraum untergebracht. Auf den weiteren drei Stockwerken befinden sich die Schlafzimmer und Spielräume. Der Kindergarten hat ein heimeliges Plätzchen im romantischen Gartenhäuschen gefunden.

Fachmännisch geleitet

Als Heimleiter-Ehepaar amten Frau Dorli Gutweniger, lic. phil., Schulpsychologin, und Florin Gutweniger, dipl. Heilpädagoge. Es können zwölf Kinder im Alter zwischen drei und sieben Jahren aufgenommen werden. Diese werden im heilpädagogischen Kindergarten auf den Besuch der Sonderschule vorbereitet. In Einzel- und Kleingruppenunterricht werden überdies die folgenden pädagogisch-therapeutischen Massnahmen durchgeführt: Sprachanbahnung und Sprachaufbau, Sondergymnastik, Heilpädagogische Förderung. Die psychologische Betreuung besorgt die heimeigene Psychologin. Zusätzlich zur medizinischen Betreuung durch den Hausarzt be-

steht die Möglichkeit zu Physio- und Ergotherapie. Die Kinder wohnen in Sechsergruppen, wo sie durch die Heim-erzieherinnen betreut werden.

Feier zur Neueröffnung

Pfarrhelfer Ludwig segnet das Haus ein und erwähnt, dass ein solches Heim die richtigen Relationen zwischen den gesunden und behinderten Menschen zeigt. Es ist eine Herausforderung an unsere Mitmenschlichkeit, unser Verständnis und unsere Toleranz diesen Kindern gegenüber.

Der Architekt, Herr Landis aus Schlieren, der den wohlgeplungenen Umbau leitete, hat dies nach neuzeitlichen Erkenntnissen getan und rühmt die gute Zusammenarbeit mit den einheimischen Handwerkern. Er übergibt der Initiantin, Frau Silvia Schärer-Iten, als Symbol einen Hefezopf in Form eines riesigen Schlüssels.

Ein besonderes Dankeschön gebührt an dieser Stelle auch Frl. Berta Glanzmann, welche während vollen 56 Jahren uneigennützig und mit viel Liebe im alten Forsthaus gewirkt hat.

Der neue Heimleiter, F. Gutweniger, erläutert zum Neukonzept: Es werden geistigbehinderte Kinder zwecks Früherfassung aufgenommen und auf den späteren Eintritt in die Sonderschule vorbereitet. Jedoch soll auch für diese Kinder in erster Linie die Familie da sein; das Heim ist lediglich eine Sonderlösung bei finanziellen oder sozialen Problemen oder eventuell auch bei zerrütteten Familienverhältnissen. Die Familie soll niemals ersetzt werden, sondern der Kontakt des Kindes mit der Familie im Gegenteil nach Möglichkeit gefördert werden. Um dies zu erreichen, wird eine intensive Elternberatung betrieben. Die Kinder sollen im Heim auf breiter Basis in ihrer ganzen Persönlichkeit gefördert werden, das heisst im persönlichen, sozialen und emotionellen Bereich.

Der Initiantin und der Heimleitung wünschen wir vollen Erfolg bei ihrer sicher nicht leichten Aufgabe.
E. H.

Aus der VSA-Region Zürich

Stiftung Emilienheim für alte Blinde

Am 31. Juli 1977 verliess die Hausvorsteherin, Fräulein Martha Hutterli, das Emilienheim, um sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Schon ab 2. Januar 1952 tat sie bei uns für anderthalb Monate als Ablösung unserer damaligen Hausvorsteherin, Frl. Strobel, Dienst, um dann auf den 1. März 1953 definitiv bei uns einzutreten und ab November 1956 das Amt der Hauswartvorsteherin zu übernehmen. — Beinahe 25 Jahre an verantwortungsvoller Stelle im Dienst für unsere blinden Schützlinge!

Das Ausmass an Hingabe, Arbeit und Erfolg, aber auch unserer Anerkennung und Dankbarkeit, kann durch Worte allein nicht zum Ausdruck gebracht werden.

Mit ruhiger Sicherheit hat Fräulein M. Hutterli stets ihres Amtes gewaltet, für das Wohl ihrer Schützlinge gesorgt, aber auch mit beispielgebender Haltung einem Personal vorgestanden, das zu Zeiten seine eigenen Probleme mit sich brachte. Nie aber hat sie die Interessen und Bedürfnisse der ihr Anvertrauten, wie auch des ganzen Heimes, hintangestellt, galt es auch, Stunden und Tage der eigenen Entspannung und Rast zu opfern.

Nun wünschen wir ihr einen gesegneten Ruhestand, begleitet von der Ueberzeugung, das Wohl ihres Emilienheimes bei ihrer Nachfolgerin, Frau Olga Schwarzenbach, in guten Händen zu wissen. Unsere tiefe Dankbarkeit sei ihr gewiss.

Die Stiftungs-Kommission
des Emilienheimes

Aus den Kantonen

Aargau

Im Kinderheim «St. Benedikt», **Hermetschwil**, sei wieder Ruhe eingekehrt, erklärte der Präsident des Trägervereins, Karl Lang, an der Generalversammlung. Nachdem vor Jahresfrist der ehemalige Heimleiter sein Amt nach kurzer Tätigkeit hingeworfen habe, sei das Heim «ad interim» weitergeführt worden, bis der für Hermetschwil nötige Leiter (Peter Bringolf) gefunden worden sei. Die Neubauten sind in den katastrophalen Jahren derart beschädigt worden, dass bereits Renovationen nötig sind. Jetzt will man sich lieber nach der Decke strecken als unqualifizierte Kräfte anzustellen.

Basel

In **Liestal** flog ein junger Erzieherpraktikant blitzartig aus der erst 1½-jährigen Eingliederungsstätte für Geistigbehinderte hinaus, weil er die «kaum zumutbaren» Arbeitszeiten kritisierte. Alte Hasen gedenken der «guten alten Zeit», da das Tagewerk morgens um 5 begann und nachts spät endete.

Bern

Erstmals in der Schweiz haben sich 12 Institutionen in der Stadt **Bern** und Umgebung zusammengetan, um die «Vermittlungsstelle für Freiwillige, Bern, Interorganisation» zu gründen. Ihre Aufgabe besteht darin, freiwillige Helfer an soziale Institutionen zu vermitteln.